

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 48 (1965)
Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

ONATSSCHRIFT DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

III, Oktober 1965

Nr. 10

48. Jahrgang

«Du sollst nicht töten»

Das steht als kategorisches Gebot in der Bibel. Nirgends in der Heiligen Schrift finde ich eine Anmerkung oder Fussnote ungefähr folgenden Inhalts: «Ausgenommen von diesem Verbot sind Menschen in Uniform, denen andere Menschen in Uniform das Töten befehlen.»

Ich stosse auch nirgends auf die Erklärung, dass sich dieses Gebot etwa nur auf das Töten von Kaninchen, Geflügel oder Mastschweinen bezieht. Folglich muss es sich in erster Linie auf das Töten von Menschen beziehen. So fasse ich es wenigstens auf.

Nun, die weltliche Gerichtsbarkeit hat dieses Gebot übernommen. Wer einen Menschen umbringt, wird bestraft. Das ist ganz in Ordnung.

Weniger in Ordnung ist das Hintertürchen, von dem in der Bibel kein Wort steht. Nämlich dass man munter drauflos Menschen töten darf, vorausgesetzt, man trägt eine Uniform und es wird einem vom militärischen Vorgesetzten befohlen. Dann ist man kein Mörder; dann ist man ein Held.

So kompliziert sind die Begriffe.

Aber ich finde es widerlich.

Natürlich ist da eine Sicherung eingebaut. Auch ein Mensch in Uniform darf nur dann töten, wenn gerade Krieg ist. Was Krieg ist, sagt die Regierung. Es kann auch eine Polizeiaktion sein oder ein Vergeltungsschlag. Oder ein Eingreifen der Ordnungskräfte. Andere Schlagworte stehen dutzendweise zur

Verfügung. Der Katalog lässt sich beliebig erweitern. Was der Staat dem Individuum verbietet, tut er selber.

Krieg: es soll kriegerische und friedlich gesinnte Völker geben. Gestatte man mir ein Präzision. Alle Völker sind friedlich gesinnt. Ich habe auf langen Reisen kein Volk angetroffen, das sich in den Kopf gesetzt hätte, das Nachbarvolk abzumurksen. Wozu? Es besteht nicht der geringste Grund dazu. Ich habe gelegentlich Meinungsverschiedenheiten mit meinem Nachbar; noch nie aber ist es mir eingefallen, ihm deswegen den Schädel einzuschlagen. Das beruht übrigens auf Gegenseitigkeit.

Da begegnen sich zum Beispiel ein Amerikaner und ein Vietnameser, ein Inder und ein Pakistaner. Sie kennen einander nicht. Keiner hat dem andern etwas zuleide getan. Es fällt ihnen deshalb nicht im Traum ein, sich gegenseitig totzuschlagen. Sie tun es aber, wenn es ihnen die Regierungen auftragen. Wer gibt der Regierung das Recht, dem Johnny Smith zu befehlen, er müsse den Tsching Wai Hai Bing umbringen oder umgekehrt?

Sie nimmt sich das Recht selber, gegen die Verpflichtung des sechsten Gebotes, gegen den Willen des Johnny Smith und des Tsching Bing, die beide lieber leben als sterben wollen. Aber sie erliegen den Schlagworten, mit denen man sie einseift. Früher starb man für Gott, König und Vaterland, heute für die Freiheit. Also für den noch dehnbareren Begriff als den andern. Der aus dem andern Lager wird ganz einfach zum Erbfeind gestempelt. Vor zweitausend Jahren waren die Christen an allem schuld, heute sind es die Kommunisten. So einfach macht man sich's.

«Man»: wer ist das? Welche treibenden Kräfte stehen denn hinter den Regierungen?

Ich beschränke mich auf ein einziges Beispiel. In der «Basler National-Zeitung» Nr. 358, einem gewiss unverdächtigen Blatt, steht im Handelsteil unter der Überschrift «Johnson laufen die Preise davon» unter anderem: «Aus dem Spitzenverband der (amerikanischen) Gewerkschaften ist in diesen Tagen bekanntgeworden, dass man dort mit einem Nachlassen der Wirtschaftsaktivität und mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit rechnet — falls es nicht zu einer wesentlichen Zunahme der Aufwendungen für Vietnam kommen wird. Usw.» (Von mir ausgezeichnet. J. St.)

Da also liegt der Hase im Pfeffer. Und nicht bloss da. Wenn schon die Gewerkschaften aus schmutzigen Geldgründen nach einem Krieg rufen, wie sehr sind es erst dann die Rüstungsindustriellen und die Börsianer, die das Blut der Kriegsgesopfer zu versilbern und vergolden wissen! Vereinfacht gesagt: es dreht sich um den Profit einer kleinen Schicht. Das war schon so bei den Kreuzzügen des Mittelalters, das ist bei den heutigen

Inhalt

«Du sollst nicht töten»

Warum den Jesuiten nicht zu trauen ist

Albert Schweitzer

Bis zum letzten Blutstropfen

Buchbesprechungen

Briefkasten der Redaktion

Schlaglichter

Die Literaturstelle empfiehlt

Aus der Bewegung

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek
3000 Bern